

Zweites Kapitel

Die Entscheidung

Am nächsten Morgen saß Jacob im Büro. Er studierte noch einmal die Akte des Mannes den er schützen sollte. Russell nannte er sich jetzt als er noch für Gabriel arbeitete hieß er Bo. Jacob konnte es nicht fassen, ein Mann wie er besaß nun eine Sicherheitsfirma und hatte Zugang zu den meisten

wichtigen Gebäuden New Yorks. Jacob war fassungslos wie naiv konnte man sein. Einen Mann wie Russell so weit nach oben kommen zu lassen, nur weil er damals das Zeugenschutzprogramm durchlief. Jedem hätte klar sein müssen, dass ein Mann wie Russell nicht plötzlich ein ehrliches Leben führen würde. Soweit Jacob aus der Akte entnehmen konnte, hatte Russell sich ein lukratives Nebengeschäft aufgebaut, in dem er die von seiner Firma eingebauten Sicherheitsmaßnahmen an den meist bietenden verkauft hatte, Jetzt hatte er sich mit den falschen angelegt, der Schuss ging nach hinten los, mit der Drogenmafia legte man sich besser nicht an. Jetzt wurde er wieder ins Zeugenschutzprogramm aufgenommen, er war bereit gegen die Drogenmafia auszusagen, wenn man ihn und seine Familie schützte. Dieser Mann nutzte ohne bedenken die Gesetze für sich aus, die er normalerweise mit Füßen tritt. Jacob fand das absolut inakzeptabel aber er hatte das nicht zu entscheiden.

Als ein Schatten auf seinen Schreibtisch fiel, wusste Jacob das Joe nun seine Antwort wissen wollte, War er bereit diesen Mann und seine Familie zu schützen .Joe kam auch gleich zu Sache.

„ Guten Morgen Jacob, ich brauche deine Antwort jetzt sofort,“ Grübelnd schaute Jacob auf und nickte er langsam. „ Ja ich werde es tun, lass uns in dein Büro gehen und die Einzelheiten besprechen.“

Als die Tür hinter ihnen ins Schloss fiel sah Joe , Jacob Stirn runzelnd an.

„ Sag mir Jacob was los ist.“

„ Ist dir eigentlich klar , dass ich den Mann schützen soll,der mit verantwortlich für die Entführung meiner Mutter war?“

Lange Zeit sagte Joe nichts und als er sprach klang eine Stimme belegt.

„ Du bist deiner Mutter sehr ähnlich,auch sie hatte Schwierigkeiten ihre Gefühle beiseite zu schieben. Doch eins muss dir klar sein Jacob, Gefühle haben in einer Welt der Gesetze nichts zu suchen.“

„ Es ist nicht so einfach Joe, durch das damalige geschehen, war meine ganze Kindheit überschattet als Catherine starb, starb auch ein Teil meines Vaters er hat ihren Tod nie wirklich verkraftet.“

„ Das tut mir leid Jacob er muss deine Mutter sehr geliebt haben. Ich hätte deinen Vater sehr gerne kennen gelernt aber Catherine hat ihr Privatleben immer geheim gehalten.“

„ Ich verstehe bis heute noch nicht warum sie so verschwiegen war, was ist so besonderes an deinem Vater, dass sie nie über ihn gesprochen hat.? Warum hat man sie nie zusammen gesehen?“ Jacob wusste nicht was er antworten sollte und schwieg.Als Joe merkte das Jacob nicht antworten würde, wandte sich wieder dem eigentlichen Thema zu.

„ Wirst du deine Gefühle ausschalten und dich voll auf deine Aufgabe konzentrieren können?“ Jacob wusste noch nicht was er tun wollte, aber er wusste eins er wollte in der Nähe des Mannes bleiben, bis er sich entschieden hatte wie er seine Rache bekam, Er würde nicht zulassen, dass dieser Mann ungestraft davon kam.

„,Natürlich Joe, ich werde tun was ich tun muss.“ Es fiel ihm nicht leicht Joe zu belügen doch er hatte keine andere Wahl.

„ Gut dann bereite alles vor um Russell und seine Familie in ein sicher Versteck zu bringen. Du weißt das du es mit skrupellosen Gegnern zu tun hast sei also extrem wachsam.“

Jacob nickte und verließ das Büro.

Müde und ausgelaugt kam Jacob abends nach Hause. Er konnte es selbst nicht fassen, den ganzen Tag hatte er damit verbracht die Sicherheitsvorkehrungen für den Entführer seiner Mutter zu treffen. Er grübelte immer noch darüber nach wie er seine Rache bekam er konnte kaum noch an etwas anderes denken. Den ganzen Tag schon musste er sich zwingen seine Arbeit pflichtbewusst zu erfüllen. Joe sollte schließlich keinen Verdacht schöpfen.

In Gedanken ging Jacob noch einmal alles durch was er über Russel und seine Familie wusste, Irgend etwas musste es doch geben, was er für sich nutzen konnte um diesen Mann zu vernichten. Unweigerlich zog es Jacob wieder zum Portrait seiner Eltern, er ging hinüber zum Kamin und drückte einen versteckt gelegenen Hebel. Eine Tür sprang auf und Jacob betrat einen hübsch eingerichteten Raum an dessen Wand das Portrait seiner Eltern hing.

Er setzte sich auf das Sofa, das gegenüber des Portraits stand, das einzige Bild das seine Eltern zusammen zeigte. Jacob liebte dieses Portrait es faszinierte ihn immer wieder aufs Neue.

Die Liebe die darin zu erkennen war machte ihn jedes mal Sprachlos. Es weckte den Wunsch in ihm das auch er, irgendwann einmal so lieben würde und auch so geliebt wird.

Liebe als er darüber nach dachte kam ihm ein Gedanke, der sich langsam in ihm fest setzte.

Ein Mensch leidet am Meisten, wenn man ihm die Personen nimmt, die er liebt.

Jetzt endlich wusste er, wie er an sein Ziel kam, er musste nur den Menschen finden den Russel mehr liebte als sich selbst. Es würde nicht schwer sein heraus zu finden wer diese Person ist, schließlich war er ab jetzt immer in der Nähe dieses Mannes und seiner Familie.

Jacob konnte es nicht fassen die Lösung, lag die ganze Zeit direkt vor seinen Augen, dabei hatte er doch an seinem Vater gesehen was der Verlust seiner einzigen Liebe bewirken kann.

Vincent überlebte den Verlust nur, weil er sich um ihn Jacob kümmern musste.

Sein Vater hatte ihn geliebt das wusste er, aber Catherine war Vincents leben gewesen.

Als Jacob seinen Blick wieder fest auf das Portrait richtete, befahl in kurz ein mulmiges Gefühl.

Er schob es beiseite nun da er seinem Ziel schon ein ganze Stück näher gekommen war, wollte er sich nicht mehr aufhalten lassen.

Alles was er nun tun musste war Russel und seine Familie genau zu beobachten um heraus zu finden wen er am Meisten liebte.

Es war fast zu einfach die Zeit arbeitete schließlich für ihn, bis der Prozess gegen die Drogenmafia vor Gericht kam würde mindestens noch ein Jahr vergehen.

Viel Zeit um alles genau zu Planen, das Wissen das seine Eltern mit seinem Vorhaben wohl nicht einverstanden wären schob er beiseite.

Normalerweise war es nicht üblich das er selbst sich um die Zeugen kümmerte, doch es würde ein leichtes sein Joe zu überzeugen, schließlich ging es hier um einen sehr wichtigen Zeugen. Ein Prozess gegen die Drogenmafia wer würde da noch fragen stellen wenn er selbst den Schutz übernahm.

Eine Woche später hatte er alles soweit geregelt, wie erwartet gab es keine großen Schwierigkeiten. Russel und seine Familie waren nun sicher untergebracht und er Jacob wohnte bis zum Prozess mit im selben Haus.

Genau wie er es geplant hatte nun stand ihm und seinen Racheplänen nichts mehr im Wege.

Fast bekam er vor sich selbst Angst, er hätte nie vermutet das er soviel Hass empfinden könnte.

Seit er seinen Plan gefasst hatte, war er nicht mehr in der Lage gewesen das Portrait seiner Eltern zu betrachten. Er hatte es versucht, doch immer wenn er darauf schaute überfiel ihn das schlechte Gewissen. Doch er musste tun, was er tun musste wenn er seinen Frieden wieder finden wollte.

